Kreiszeitung Böblinger Bote vom 21.09.2011

Am liebsten würden sie gleich wieder los

Die 38 Sindelfinger Staffelläufer sind von ihrem Partnerschaftstrip nach Corbeil-Essonnes begeistert zurückgekehrt

Eigentlich hätten sie mittlerweile ja genügend Kilometer in den Beinen. Doch die 38 Läuferinnen und Läufer, die von Donnerstagabend bis Samstagmittag im Wechsel nach Corbeil-Essonnes gejoggt sind, würden, wenn's ginge, sofort wieder los. „Es hat allen total viel Spaß gemacht", heißt es vonseiten der trabenden Truppe.

Von Siegfried Dannecker

50 Jahre Freundschaft im Laufschritt: Hier laufen sie am Samstag in ihrer Partnerstadt Corbeil-Essonnes frohgemut ein, die 38 Sindelfingerinnen und Sindelfinger. Rechts der für den Sport der Doppelstadt zuständige Beigeordnete Damanguere Redanga, der seine Gäste befragt hat, wie denn die Integrationsbemühungen in Sindelfingen vorankommen. Läufer sind halt nicht nur gleich per Du. Sie politisieren auch gerne ein wenig. Fotos: red

SINDELFINGEN. „Unsere Freundschaft läuft." Das Leitmotiv ihrer Laufshirts haben die 38 Damen und Herren wörtlich genommen und sind per pedes via Schwarzwald, Elsass, Lothringen und die Champagne in die Sindelfinger Partnerstadt. Ein Abenteuer, das vor allem durch seine Nachtphasen spannend war.

Bei Vollmond entlang dem Rhein-Marne-Kanal laufen – das sei schon aufregend gewesen, lachen Lothar Knauer und Roland Stober, die gemeinsam mit dem früheren CDU-Stadtrat und sachkundigen Einwohner Christian Stepper das Unternehmen seit Januar generalstabsmäßig geplant haben: „Da sahen wir Fische hopfen und Enten aufgeschreckt wegschwimmen."

Keine(r) kam ins Straucheln

So ist das eben, wenn in der Finsternis immer ein Läuferpaar mit Stirnlampen unterwegs ist, stets begleitet von zwei Radlern mit ihren LED-Leuchten. Das Restlicht war für den sicheren Tritt also auch dort ausreichend, wo der kanalbegleitende Asphaltweg in Schotter oder gar Rasen überging. Und auch Fahrspuren von Traktoren oder Schlaglöcher brachten niemanden ins Straucheln.

Außer einmal Unterzucker, einem Muskelfaserriss, einem blutigen Zeh und etwas Knieproblemen sei nichts vorgekommen. „Die üblichen Läuferwehwehchen halt", schmunzelt Roland Stober, Gesamtkoordinator des 650 Kilometer langen Trips.

Herrliche Stimmung: Unterwegs in den Weiten Frankreichs

Dafür sahen die Läuferinnen und Läufer (zumindest teilweise) einen Kometen mit Schweif (bei Hausen im Würmtal) und diverse Dinge, die ihre Zehn-Kilometer-Etappen in der mondbeschienenen Dunkelheit abwechslungsreich machten: Füchse und Rehe beispielsweise. Und auch der intensive Duft herbstlicher Streuobstwiesen zog ihnen in überraschend kalter Luft direkt in die Nüstern. „Die Läufer waren ja von der Bewegung her warm. Aber die Radler bei ihrer geringen Geschwindigkeit froren. Wir hätten nicht gedacht, dass es so arschkalt werden würde", so die Organisatoren.

Dabei war das Wetter die ganze Zeit über praktisch perfekt, weil trocken. Erst am Samstagabend, als die ganze Schar im alten Rathaus von Corbeil am Dinieren war, goss es draußen, was runterkommen konnte.

Anfeuernde Franzosen an der Strecke

Apropos Dinieren. Von der Gastfreundschaft, mit der sie linksrheinisch aufgenommen worden sind, schwärmen die 25 Herren und 13 Damen bis heute. Schon unterwegs habe es viele Leute gegeben, die „uns verrückte Deutsche" angefeuert hätten. Zwei Übernachtungsstationen für die Busbegleitungen und die „zeitweisen Nichtläufer" im lothringischen Toul und in Sézanne im Departement Marne sind ebenfalls in bester Erinnerung. Toul wartete mit seinem alten Bischofssitz, den in verschiedenfarbiges Licht getauchten Kreuzgängen. Und in Sézanne, wo man in einer Sporthalle nächtigte, gab es einen Champagnerempfang für all die, die zu dieser Zeit nicht gerade auf die Strecke mussten.

Verlaufen hat sich übrigens praktisch keiner, was bei 650 Kilometer Wegstrecke beinahe an ein Wunder grenzt. Lothar Knauer und Christian Stepper – Letzterer vor allem Dolmetscher aufgrund seiner frankophilen Kompetenz – hatten also ganze (Vor-)Arbeit geleistet und zehn Landkarten akribisch studiert und schließlich in eine GPS-Planung überführt.

Ob Saverne oder Schiffshebewerk in Arzwiller, Rhein-Marne- oder Marne-Saône-Kanal, Wolfi und Ingrid Knotes Kochkünste oder die menschenleeren Landschaften Ostfrankreichs: Die Erinnerungen bleiben den Sindelfinger Laufbotschaftern noch lange haften. Auch jene, als sie in St. Dizier vor den Toren „Corbeils" von den französischen Laufpartnern in Empfang und Schritt für Schritt in die Doppelstadt geleitet worden sind. 60 Mann und Frau hoch, von einer Polizeieskorte angeführt: „Das war ein richtiger Auflauf. Wir haben für einen Riesen-Verkehrsstau gesorgt", lacht das Trio Stober/Stepper/Knauer: „Und am Ende der Ehrenrunde im Stadion durchs Ehrentor stand die Feuerwehr Spalier mit schwarz-rot-goldenen Fahnen." Auch der Grillnachmittag an der Seine, zu dem sie samt Wassersportangeboten eingeladen waren, hat den Sindelfingern bestens gefallen.

Ihr Fazit mithin? Sie würden sofort wieder losrennen wollen. Erste Nachfragen nach Läufen Richtung Sondrio oder Györ soll es schon geben. Und ihren Geld- beziehungsweise Fahrzeugsponsoren Stadt, Stadtwerke, Feuerwehr, Ensinger in Nufringen und Wohnwagen Rall sind die Organisatoren ebenfalls dankbar: „Ohne sie hätte das alles nicht funktioniert."

Gibt's einen Helden aus der Truppe? Eigentlich nicht, lacht das Trio. Viele derer, die ein- bis dreimal am Tag die Schuhe für je zehn Kilometer im Sechserschnitt schnürten, seien läuferisch über sich hinausgewachsen. Und doch muss man einen namentlich erwähnen: Dr. Willi-Reinhart Braumann, als Böblinger CDU-Stadtrat so etwas wie der Pirat der Truppe. Auch der kam gesund und munter und euphorisiert in Corbeil-Essonnes an, obwohl er sonst nie läuft, sondern „nur" radelt.